

## Prof. Dr. med. habil. Gerhard Reichel zum 65. Geburtstag



In der schweren Zeit der Kriegswirren wurde Gerhard Reichel am 26. 4. 1943 in Lübeck geboren. Nachdem die Familie dort ausgebombt war, gelangte er mit seiner Mutter nach Hopfgarten bei Zschopau/Sachsen. Seine Schulbildung begann in der Einklassenschule des Dorfes. Die Vorbereitung auf das Abitur erfolgte in Zschopau. Nebenbei absolvierte er außerschulisch eine Ausbildung zum Kontrabassisten und spielte viele Jahre in einem Quartett. Nach dem Abitur nahm er das Angebot eines Auslandsstudiums in der Medizin an. So studierte er von 1961 – 1967 an der Medizinischen Hochschule in Charkow. Die Facharztausbildung für Neurologie und Psychiatrie absolvierte er von 1967 bis 1972 an der Universitätsklinik Jena. Der Klinikdirektor, Herr Prof. von Keyserling, übertrug ihm 1967 die Arbeit mit dem neu angeschafften Elektromyographen und weckte sein Interesse für die Neurophysiologie. Er promovierte 1969 über die Prognose der peripheren Fazialisparese. 1974 erfolgte der Wechsel an die Universität Greifswald als Oberarzt bei Prof. Rabending. Sein wissenschaftliches Interesse galt somatischen und vegetativen Störungen bei der diabetischen Polyneuropathie. Unter anderem beschrieb er als Erster den fehlenden Wehenschmerz als Zeichen

der autonomen Denervierung. Seine international anerkannte fachliche Reputation auf diesem Gebiet führte unter anderem zu einem regen wissenschaftlichen Austausch mit Wissenschaftlern in Moskau, Bern, Lübeck und Erlangen. 1976 erfolgte die Habilitation zu neurologischen Aspekten beim Diabetes mellitus. Internationale Erfahrungen sammelte er durch Studienaufenthalte in Moskau, Besancon und Bern. Im Herbstsemester 1982 war er als Gastprofessor für klinische Neurologie in Pjöngjang (Korea) tätig.

1985 folgte Prof. Reichel dem Ruf auf den Lehrstuhl für Neurologie und Psychiatrie der Medizinischen Akademie Erfurt. Unter seiner Leitung wurden die Forschungsschwerpunkte auf die Gebiete der klinischen Neurophysiologie, der Polyneuropathien und vegetative Funktionsdiagnostik gelegt. Er führte in die klinische Diagnostik die damals neue Borrelienuntersuchung ein und organisierte „nebenbei“ den Neubau des Neurologiegebäudes in Erfurt.

Mit der Schließung der Medizinischen Akademie Erfurt wechselte er zum 1. April 1992 an die Paracelsus Klinik Zwickau. Hier übernahm er als Chefarzt die neurologische Abteilung. Ihm ist es zu verdanken, dass die neurologische Abteilung einen weit überregionalen Ruf erworben hat. Er erlangte die Weiterbildungsberechtigung im Bereich aller elektrophysiologischen Methoden und vermittelte so sein Wissen an Generationen von Assistenzärzten.

Sein besonderes Verdienst liegt in der Pionierarbeit in den Anfängen des klinischen Einsatzes von Botulinumtoxin. Hervorzuheben sind die Entwicklung CT-gestützter Injektionstechniken beim Piriformis-Syndrom, der tiefen Halsmuskeln bei zervikalen Dystonien sowie bei der Psoaspassik zu nennen. Er definierte den Begriff „Kamptokormie“ als ein eigenständiges Krankheitsbild einer segmentalen Dystonie, beschrieb als Erster die aktionsinduzierte Handdystonie bei Sportschützen und sorgte für die Wiederentdeckung des „Babinski-2-Phänomen“ beim Spasmus hemifacialis. Jedem klinischen Botulinumto-

xin-Anwender ist sein Buch „Therapieleitfaden Spastik – Dystonien“, welches gerade in der 4. Auflage erscheint, bekannt. Eine englischsprachige Auflage erfolgte 2005.

Mit der Gründung der Selbsthilfegruppe Sachsen in der Deutschen Dystoniegesellschaft und dem jährlich durchgeführten „Tag der Dystonie“ leistete er einen wesentlichen Beitrag zur sozialen und psychologischen Betreuung der Patienten und deren Angehörigen. Prof. Reichel wurde aufgrund seines Engagement 2006 in den wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Dystoniegesellschaft gewählt.

Er ist Verfasser von 251 Veröffentlichungen, Autor von 5 Büchern und 52 Buchbeiträgen. 32 Promovenden verdanken ihm Betreuung und Unterstützung. Sein Engagement reflektiert sich in wissenschaftlichen Ehrungen wie dem Virchow-Preis, dem Wissenschaftspreis der Universität Greifswald, dem Hans Berger Preis sowie der Hans-Berger-Medaille.

Neben seiner Leidenschaft als Arzt und Wissenschaftler ist er für seine Passion als Pilot bekannt. Beides verbindet er erfolgreich im Rahmen der Vortragstätigkeit und ist bis heute als eloquenter Referent bei wissenschaftlichen sowie Fortbildungsveranstaltungen für seine kurzweilige Rhetorik beliebt. Einem medizinisch-kunsthistorisch interessierten Auditorium eröffnete er in den letzten Jahren eine neue Betrachtung zwischen Neurologie und Kunst. Sein besonderes Interesse gilt dabei der Pianistenkarriere Robert-Schumanns. In all den Jahren stand ihm mit seiner Frau Monika, Dipl.-Bibliothekarin, eine verständnisvolle Partnerin zur Seite.

Inzwischen ist Prof. Reichel neben der erfolgreichen Arbeit als Nervenarzt, Wissenschaftler und Lehrer auch leidenschaftlicher Großvater. Wir gratulieren ihm sehr herzlich zu seinem 65. Geburtstag und wünschen ihm Gesundheit sowohl privat im Kreise seiner Familie und als auch beruflich weiterhin viel Erfolg.

PD Dr. med. Wieland Hermann  
Paracelsus-Klinik Zwickau  
Werdauer Staße 68  
08060 Zwickau